

Baden-Badener Philharmonie und Solisten in der Badner Halle

Mit buntem Melodienstrauß Frühling begrüßt Stadtmusikdirektor Pal Molnar dirigierte mit Umsicht / Baldur Seifert als Moderator

Der musikalische Schwung ins neue Jahr fehlte diesmal, dafür erlebten zahlreiche Besucher in der Badner Halle jetzt die klingvolle Apotheose an die begonnene Jahreszeit, wie sie kaum besser hätte zusammengestellt sein können. Es „frühjahre“ geradezu im Programm, Frühlingluft, Frühlingstimmen, Frühlingstrauschen, Frühjahrsparade hießen die Titel im Programm, und es ging einem fast wie in Beethovens Sechster beim „Erwachen heiterer Gefühle auf dem Land“. Einmal mehr schüttelte die Musik des Winters Strenge ab, ermöglicht durch die freundschaftlichen Beziehungen zur Kurstadt mit einem weiteren Auftritt der beliebten Baden-Badener Philharmonie.

Eröffnet wurde das Konzert mit der Ouvertüre zur Operette „Frühlingsluft“ von Josef Strauß. Stadtmusikdirektor Pal Molnar dirigierte mit Umsicht und beschwingt das Orchester, das die feinen und heiteren Instrumentalparts delikat ausdeutete. Neben den beiden Klavierkonzerten ist die 1863 erschiene Phantasie über ungarische Volksmelodien für Klavier und Orchester für Virtuosen das beliebteste Werk Liszts. Es hat in seinem akkordträglichen Thema, im Feuerwerk der Läufe und Glissandi unbedingt reiferischen Charakter, dem der Interpret sich am besten

nicht nur ausliefert. Eva Renate Paul, die Solistin, sorgte mit einem beträchtlichen Maß an Technik dafür, daß im Stück virtuosos Gecklingel und magyrisch Musikantisches sich da ausgleichend die Waage hielten, wobei ihr vom Orchester sehr schön zugearbeitet wurde. Künstlerin und Klangkörper wurden begeistert gefeiert.

Zum Konzertrepertoire zählten Bizets beliebte Schauspielmusiken zu Daudets „L'Arlesienne“. Die zweite davon mit Pastorale, Intermezzo, Menuett und Farandole erfuhr ausdrucksvolle Wiedergabe, vor allem in den satten Bläserparts, im Unisonoklang und durch rhythmisches Temperament im provençalischen Tanz.

Eine ganz bestimmte Musik darf in solchem Programm natürlich nicht fehlen, und das ist „s kommt ein Vogel geflogen“, ein deutsches Volkslied im Stil älterer und neuerer Meister von dem 1929 verstorbenen Siegfried Ochs. Wer das Stück kennt, erwartet es immer mit Neugier, beweist doch Ochs, wie sehr er mit der Kompositions- und Instrumentationstechnik seiner großen Kollegen vertraut ist. Unschwer dabei, Bach, Haydn, Mozart oder gar Johann Strauß, Verdi und Wagner zu erkennen, vertrackter war's schon bei Gounod und Meyerbeer, auch Brahms

war nicht leicht, bis schließlich der Militärmarsch dem Spaß ein Ende bereitete.

Das Publikum war in Stimmung und ließ sich gern verwöhnen, zuerst mit dem „Frühlingstimmen“-Walzer von Johann Strauß, den die Sopranistin Kornelia Eng mit überzeugender Koloratur beherrschte, dann mit dem „Frühlingstrauschen“ von Sinding, das einzige Werk, das den Ruhm des Norwegers heute noch ausmacht. In einer Fassung für Klavier und Orchester harmonierten Eva Renate Paul und die Baden-Badener Philharmonie. Ungeachtet dessen hat das originale Werk (Klaviersolo) das wohltuendere Kolorit, weil der Klang nicht so massiv erscheint. Zündend ließ zum Abschluß Pal Molnar die Badener Musiker den Frühjahrsparademarsch mit dem melodisch schönen Trio von Robert Stolz musizieren.

Moderiert wurde der Abend von Baldur Seifert, immer wieder ein poesievoll unterhaltssamer Plauderer, der es verstand, als Optimist Tür und Tor zu öffnen für Frühling und Musik. Allen Gestaltern galt langer, herzlichster Applaus, in den auch die drei Zugaben — „Perpetuum mobile“, Pizzikatopka und „Leichtes Blut“ miteinbezogen waren.

Peter Villinger